

1. Wirbelsäule

Die Schmerzsyndrome der Wirbelsäule sind in ihrer auffälligen Variationsbreite differenzialdiagnostisch oft schwer einzuordnen.

Die Bezeichnungen wie Halswirbelsäule und Lendenwirbelsäule Syndrom sind ungenau und sagen über Ort und Art der Störungen nicht aus. Nach der Anamneseerhebung setzt die Untersuchung der Wirbelsäule zunächst eine allgemeine körperliche Untersuchung voraus, um diejenige Veränderungen an der Wirbelsäule richtig einzuschätzen.

Neben der Beobachtung der allgemeinen Körperhaltung werden die Schulter und Beckenstellungen und das Rückenprofil beurteilt. Palpatorisch lassen sich Muskeltonusveränderungen wie Kontrakturen und Muskelhärten bestimmen und Druckschmerzpunkte tasten. Die Beweglichkeit der Wirbelsäule wird anschliessend global und segmental geprüft.

Die Wirbelsäulesyndromen sollte als erstes **Ort und Art** der Störung aufgedeckt werden. Destruktive, entzündliche und ausgeprägte degenerative Veränderungen zeigen **deutlich eine klinische Bild** mit entsprechenden Röntgen oder Laborbefunden. Die Wahl weitere, bildgebende Untersuchungen hängen von Fragestellungen ab- wie Z.b. CT-MRI.

Die Untersuchung erfolgt nach Wirbelsäulenabschnitten und Segmenten. Die zwei benachbarten Wirbel durch zahlreichen Bänder verbunden sind, ist der Bewegungsumfang in ein Zwischenwirbelgelenk sehr gering. Durch Summation diese Bewegungen in den zahlreichen Wirbelgelenken entsteht individuell wechselnde Beweglichkeit der Wirbelsäule und damit auch des Rumpfes.

Die Hauptbewegungen der der Wirbelsäule sind die Beugung und Streckung, seitliche Beugung und die Rotation. Der grösste Bewegungsspielraum weist die Halswirbelsäule auf. Rotation und Seitenneigung der Brustwirbelsäule finden vorwiegend in der unteren BWS bzw. in im thorakolumbale Übergang statt. In Lendenwirbelsäule Segmente dominiert Beugung und Streckung (Anteflexion und Retroflexion) sowie die seitlich Neigung.

Bei den Neurologischen Untersuchungen lassen sich sensible Ausfälle und Paresen der Unteren Extremitäten ausschliessen. Hierzu gehört neben der Auslösung der Muskeleigenreflexe die Überprüfung der Nervendehnungszeichen.

Bei der Untersuchung der Wirbelsäule muss immer daran gedacht werden, dass auch extravertebrale Erkrankungen vorliegen können, die sich durch ein Schmerzempfinden an der Wirbelsäule äussern.

Wir können der Bewegungsumfang der Wirbelsäule Testen durch orientierende Funktionsprüfung wie Fingerspitzen-Boden-Abstand, Ott-Zeichen, Schober-Zeichen, HWS, BWS, LWS Tests Wirbelsäule, Kreuzbein-Darmbein-Gelenktests (Iliosakralgelenk, ISG), Nervenwurzelkompressionsyndrome-Bandscheibenvorfälle mit radikulären Schmerzen sowie Spinalkanal Stenose.